

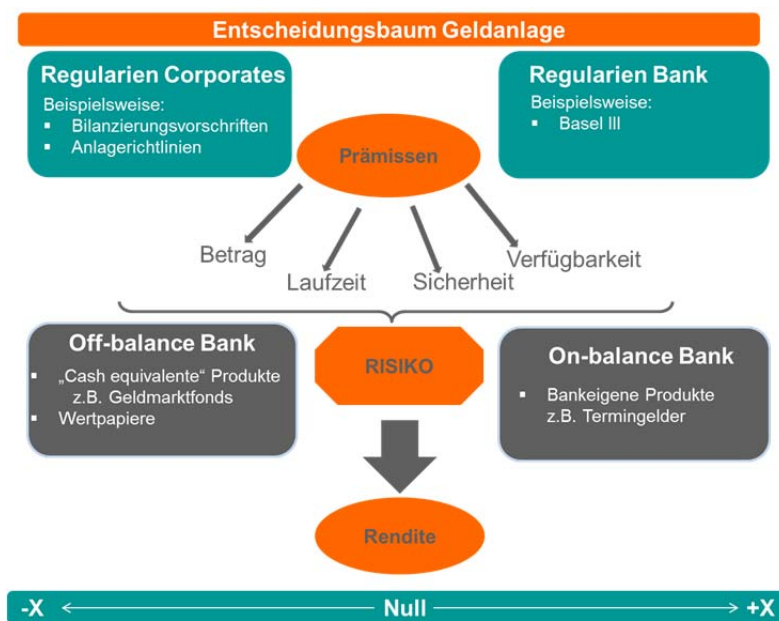
Newsletter

Ressort Cash & Liquidity

März 2015

Wohin mit dem Geld?

Niemand hätte geglaubt, dass es je zu Einlagenzinsen bei den Zentralbanken mit negativen Vorzeichen kommen könnte. Dies ist jedoch seit geraumer Zeit Realität und die Bankindustrie stellt sich langsam darauf ein, diese „Kosten“ weiter zu geben. Der EURO (Einlagenzins von Banken bei Zentralbanken -0,20%) steht im Vergleich zu anderen Währungen wie dem Schweizer Franken (Leitzins -0,75%) oder den Dänischen Kronen (Certificate of Deposit rate -0,75%) noch relativ gut da. Vor diesem Hintergrund möchten wir Ihnen anbei den „Entscheidungsbaum Geldanlage“ als Strukturierungshilfe an die Hand geben.



Transparenz bei Bankgebühren: CGI-MP Work Group 5 hat ihre Arbeit aufgenommen

Im letzten Jahr hat sich auf Initiative des VDT und deutscher Corporates eine neue CGI Working Group (Common Global Implementation Market Practice WG 5, unter dem Dach von SWIFT) zum Thema BSB (Bank Services Billing, TWIST) gegründet mit dem Ziel, die Nachvollziehbarkeit von Bankgebühren weiter zu erhöhen. Hintergrund ist im Wesentlichen die uneinheitliche Nutzung von TWIST BSB und camt.086 Formaten; nach wie vor liefern die Banken unterschiedliche Informationen in beiden Formaten, so dass man nicht von einem einheitlichen Standard sprechen kann.

Ziele sind zum einen bankenübergreifende Standards zur Klassifizierung von Cash Management Produkten und deren Abrechnung zu erarbeiten. Zum anderen spielt die

Verwendung des camt.086 (weiterentwickelte, ISO 20022-Version von TWIST BSB) als elektronische Rechnung eine zentrale Rolle.

Die Teilnehmer der Working Group bilden internationale Corporates und Banken sowie Software Provider, so dass eine ganzheitliche Betrachtung der Interessen aller beteiligten Branchen gewährleistet ist. Um regulatorische bzw. gesetzliche Vorgaben korrekt zu berücksichtigen, wird die Gruppe von mehreren Wirtschaftsprüfern unterstützt.

In den vergangenen Monaten hat die Working Group folgende Bereiche als zu diskutierende Schwerpunkte definiert:

- **Message Schema von TWIST BSB und camt.086:** Review der derzeitigen Felder zum Erhalt eines gemeinsamen Verständnisses zukünftiger Pflichtfelder, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des camt.086 als elektronische Rechnung
- **AFP Global Service Codes:** Inwieweit sind die Banken derzeit in der Lage, die AFP Codes einzuführen? Wie kann erreicht werden, dass alle Banken die gleichen Produkte korrekt einem AFP Code zuordnen? Kann die derzeitige bestehende Redundanz mehrerer identischer Produkte vermieden werden, z.B. durch Etablierung eines Standards pro Produkt, so dass eine Vereinfachung der Produktpalette bankenübergreifend erzielt wird? Dies ist eine zentrale Forderung der Corporates an die Banken, um den derzeit durch die uneinheitlichen Billing-Strategien der Banken ungerechtfertigten hohen internen Verwaltungs- und Prozessaufwand zu reduzieren.
- **Implementierung:** Im Vordergrund stehen die technischen Herausforderungen zur Implementierung eines letztendlich vereinbarten Standards bei den Banken. Darüber hinaus stellt sich immer wieder die Frage, inwieweit die Banken wirklich an der Implementierung eines einheitlichen Standards interessiert sind. Hier wünscht sich die Working Group weiteren Input von den Vertretern der Banken, auch um dieses Thema intern verstärkt zu vertreten.

Die Working Group erhält zudem fachkundige Unterstützung von Paul Burstein (TWIST Standards) sowie Tom Hunt (AFP Online); beide sind ebenfalls Mitglieder der CGI-MP BSB Working Group.

Der VDT unterstützt die Work Group 5 und kann die Teilnahme an der Arbeitsgruppe empfehlen. Es ist lediglich eine (kostenlose) Registrierung bei CGI MP erforderlich. Alle Interessierten sind eingeladen, sich der Initiative anzuschließen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Saitz, Geschäftsstelle des VDT: ulrike.saitz@vdtev.de

VDT-Webinar Ukraine Russland

Am 28. Januar fand das erste Webinar der beiden Fachressorts ‚Cash & Liquidity‘ sowie ‚Risk Management‘ statt, an dem insgesamt ca. 85 Personen aktiv teilgenommen haben. Als Referenten konnten wir Herrn Simon Quiano-Evans, Head of EM Research Commerzbank London, und Herrn Dr. Manfred Stamer, Senior Economist and Country Risk Analyst Euler Hermes Aktiengesellschaft, gewinnen. Das ca. einstündige Webinar wurde von Herrn Udo Cremer, Mitglied des Fachressort Cash & Liquidity, moderiert und behandelte sowohl die gesamtökonomische Sicht und das Länderrisiko sowie einen Finanzmarktausblick mit der Frage ‚Grund zur Hoffnung‘ im Mittelpunkt. Abgerundet wurde das Webinar mit einem Kurzsurvey ausgewählter VDT-Corporates und deren Reaktionen auf die Krise in Russland und der Ukraine.

Die Aufzeichnung des Webinars können Sie sich im Mitgliederbereich der VDT-Homepage anhören / ansehen. Die darin gezeigten Präsentationen stehen dort ebenfalls zum Download zur Verfügung.

Treasury in Asien – Frankfurt am Main

Am 25. Februar fand in den Räumen der DVFA in Frankfurt unsere Veranstaltung zum Thema ‚Treasury in Asien‘ statt, zu der wir 83 Teilnehmer begrüßen konnten. Neben Vorträgen der Agricultural Bank of China, der HSBC und der Bank of China besuchten die Teilnehmer am Nachmittag Workshop-Runden zu den Themen ‚Implementierung Cash Pool in Mainland China‘ sowie ‚Aktueller Stand und Herausforderungen beim Cross-border Cash Pooling mit China‘.

Die freigegebenen Präsentationen zu der Veranstaltung sowie den Leitfaden der tmi academy zum Thema ‚Treasury Management in China‘ finden Sie im Mitgliederbereich zum Download.

Es ist geplant, im Laufe des Jahres ein follow-up Webinar zum Thema ‚Zahlungsverkehr in Asien‘ anzubieten.

Der Countdown läuft: Technische Voraussetzungen für SEPA +

Die Auftragsarten DTE und EUE und weitere lokale Zahlformen werden zwar erst 2016 eingestellt, dennoch ist es sinnvoll, sich bereits heute mit der neuen Auftragsart CCU und den technischen Voraussetzungen zu befassen.

Da auch die Bundesbank dann das System für die Verarbeitung der DTAUS Dateien (IZV und Lastschriften – auf per EC Karten) abschalten wird, werden auch Banken in Zukunft auf

dieses System verzichten und somit Kosten sparen können. Aus Sicht des VDT werden dann nur noch vier Grundarten von Zahlungen benötigt:

- Normale Zahlungen (Personal / Debitoren / Kreditoren / LSV)
- Eilige Zahlungen
- Intercompany – kann Vorteile auf der Gebührensseite haben
- Corporate trade Zahlungen (Settlement FX)

Die Valutenschnitte von Zahlungen werden oftmals sehr unterschiedlich gehandhabt. Eindeutige Regelungen sieht das SEPA Regelwert d+1 vor, woran sich aber leider einige Banken nicht halten. Die Gebühren bei DTE und CCU können ebenfalls stark abweichen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, preferred payment zu gleichen Konditionen aber ohne Garantie auszulösen.

Fazit: Mit einer guten Vorbereitung profitieren Sie optimal vom Projekt SEPA+!

Fraud & Compliance

Der Arbeitskreis Cash & Liquidity hat das Thema Betrug im Zahlungsverkehr und betrügerische Angriffe auf Unternehmen bereits im Newsletter April 2014 aufgegriffen, möchte jedoch aufgrund der verstärkten Presse und der sich häufenden Fälle dieses Thema nochmals aufgreifen und Mitglieder und Unternehmen sensibilisieren. Bekannte Warenkreditversicherer haben ebenfalls in der jüngeren Vergangenheit ihre Versicherungsnehmer auf diese Gefahr schriftlich hingewiesen.

Newsletter April 2014

Wir möchten nochmals zusammenfassen, welche Prozesse unbedingt zu durchleuchten sind, um eventuell Maßnahmen ergreifen zu können:

- Die Anlage von Stammdaten muss im strengsten vier Augenprinzip durchgeführt werden. Es wird dringend empfohlen, eine „call back procedure“ einzuführen, bei dem vornehmlich bei zu ändernden Stammdaten von Kreditoren der direkte telefonische Kontakt zur Verifizierung der Daten gesucht wird.
- Betrüger bevorzugen in der Regel, in manuelle Prozesse einzugreifen und diese zu stören. Der Faktor Mensch oder Papier ist hier das Opfer. Deshalb raten wir dazu:
 - Revers mit Banken für Fax oder papierhafte Aufträge zu widerrufen
 - GVC / Textschlüssel für papierhafte Aufträge bei Banken sperren
 - Umstellen von papierhaften Fakturen auf EDI / elektronische Post / secure Email

- STP für Zahläufe (Dateien) einzurichten, um eine Manipulation von Dateien zu verhindern. Die Ablage von Dateien sollte direkt aus dem ERP (ohne Zwischenspeicherung) auf gesicherten Laufwerken geschehen
- Jegliche Art der Annahme von telefonisch angewiesenen Aufträgen zu untersagen / unterbinden.
- Ein zentrales Unterschriftenverzeichnis mit internem Workflow, in den die Personalabteilung eingebunden ist, sollte geführt werden. Hier muss zum Beispiel das Ausscheiden eines Mitarbeiters der Stelle unverzüglich Nachricht geben, bei der das Unterschriftenverzeichnis (z.B.: zentrales Treasury) geführt wird. Im elektronischen Personalstamm sollte ein Vermerk über die Unterschriftsvollmacht hinterlegt sein, damit der Workflow reibungsloser von statten geht.
 - Dieses Unterschriftenverzeichnis sollte eine genau Bezeichnung der spezifischen Unterschrift (Handlungsvollmachten, elektronische Unterschrift lokal / zentral, reine Zugriffsrechte, Unterschriftenkarte bei Banken für manuelle Unterschriften, Scheckberechtigt, etc.) enthalten.
 - Die Revision hat solche Gegebenheiten und Richtlinien bei jedem Besuch / bei jeder Gelegenheit zu prüfen
 - Personen mit öffentlich zugänglichen Unterschriften (Unterschriften in Jahresberichten, anderen öffentlichen Dokumenten) sollten keine Unterschriftsberechtigungen auf Konten haben, um das Fälschen von Aufträgen mit Unterschriftskopien zu verhindern.

Des Weiteren wird durch den Arbeitskreis des VDT empfohlen, im Intranet aktuelle Betrugsfälle zu publizieren. Die Aufklärung und das bekannt machen (drüber reden) sensibilisiert und verhindert Angriffe auf Unternehmen. Auch wird empfohlen, im Rahmen des IKS (Internes Kontrollsystem) eine klare Dokumentation aufzubauen und bei Schulungen von Mitarbeitern das Thema Betrug / Fraud regelmäßig aufzunehmen.

Auf der **Mitgliederversammlung 2014** des VDT e.V. referierte der Keynote-Speaker, Herr Steffen Salvenmoser, über das Thema ‚Was muss passieren, wenn’s passiert ist‘. Die Präsentation finden Sie im Mitgliederbereich zum Download.

Deutsches Institut für Compliance (DICO): <http://www.dico-ev.de/>

Korruptionsprävention – Ein Leitfaden für Unternehmen

Das DICO hat am 9. Dezember 2014 in Kooperation mit dem Global Compact Deutschland eine Broschüre zum Thema "Korruptionsprävention - Ein Leitfaden für Unternehmen" veröffentlicht. Die Broschüre deckt in prägnanten, kurzen, verständlichen und praxisnahen Texten alle Bereiche rund um das Thema Korruptionsprävention ab, wie beispielsweise rechtliche Grundlagen, Compliance Risiken, Kommunikation und Information, Sponsoring oder Compliance in Grauzonen.

Die Broschüre können Sie hier bestellen: <http://dico-ev.de/index.php?id=261>

Geschäftspartner-Compliance

Geschäftspartner-Compliance ist ein Instrument des Compliance Management Systems. Wie bei anderen Bestandteilen des CMS ist die Ausgestaltung der Geschäftspartner-Compliance von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich; eine „one-size-fits-all-Lösung“ gibt es nicht. Der Arbeitskreis Geschäftspartner-Compliance hat die erste DICO Leitlinie erstellt. Die nachfolgenden Grundsätze sollen der Orientierung dienen; die daraus abgeleiteten Empfehlungen sind je nach Risikoprofil und Unternehmensstruktur anzupassen.

Einen ersten Einblick in die Leitlinie finden Sie hier: [http://dico-ev.de/fileadmin/PDF/Arbeitsergebnisse/Leitlinien_kurz/2014 - 01 - _Geschaeftspartnercompliance - Kurzfassung.pdf](http://dico-ev.de/fileadmin/PDF/Arbeitsergebnisse/Leitlinien_kurz/2014_-_01_-_Geschaeftspartnercompliance_-_Kurzfassung.pdf)

Falls Sie Interesse an der Leitlinie haben, wenden Sie sich bitte an Frau Jesse: verena.jesse@dico-ev.de

Neu für unsere Mitglieder: Checkliste TMS-Auswahl

Mitglieder des Ressorts Cash & Liquidity werden in Kürze eine Checkliste veröffentlichen, die unseren Mitgliedern wertvolle Tipps für eine erfolgreiche Auswahl eines Treasury Management Systems (TMS) geben wird.

Immer mehr Finanzmanager interessieren sich für die Einführung oder auch Ablösung eines Treasury Management Systems, um die Sicherung der Liquidität im eigenen Unternehmen durch Einsatz modernster Software zu optimieren. Die funktionalen Anforderungen an das

künftige System sowie mögliche Anbieter sind oft bekannt, die Beurteilung der Preis-/Leistungsfähigkeit gestaltet sich schon schwieriger. Insbesondere unterscheidet sich die Implementierung eines oft mehrere funktionale und geografische Bereiche umfassenden TMS stark von der vergleichsweise einfachen Installation eines Electronic-Banking-Programms zur Bedienung nationaler Konten.

Schon im Vorfeld des Projekts sind Überlegungen zu Sinn und Zweck sowie zur Durchführbarkeit und den erreichbaren Verbesserungen wichtig. Ressourcen sind stets limitiert und nicht für jedes Unternehmen ist die Einführung eines TMS in voller Funktionsbreite lohnenswert. Erfahrungsgemäß tangiert die Einführung eines TMS zudem nicht nur den Finanzbereich, sondern zahlreiche andere Personen und Interessengruppen inner- und außerhalb des Unternehmens.

Untermauern die Vorüberlegungen die Sinnhaftigkeit des Vorhabens und sind die maßgeblichen Stakeholder informiert und / oder einbezogen, geht es an den Auswahlprozess. Hier zeigt die Erfahrung, dass dazu benötigte Aufwände und die Notwendigkeit und Dauer einzelner Prozessschritte leicht unterschätzt werden. Wird ein wichtiger Aspekt, z.B. bezüglich beteiligter Personen, vorhandener Ressourcen, notwendiger Projektschritte übersehen, kann das gesamte Auswahl- und Einführungsprojekt auch schon vor dem geplanten Ende zu einem Misserfolg führen.

Die **Checkliste TMS-Auswahl** wird allen Mitgliedern zum Download im Mitgliederbereich zur Verfügung gestellt werden. Das Dokument ist so aufgebaut, dass sich der Leser zu Beginn des Projektes einen Überblick verschaffen kann, an welche Dinge zu denken ist. Dabei sind möglicherweise nicht alle Punkte relevant. Wir denken aber, dass es besser ist, den einen oder anderen Punkt zu streichen als ihn zu übersehen oder zu vergessen. Die Tipps basieren auf Praxiserfahrungen und sollen Ihnen helfen, bereits gemachte Fehler zu vermeiden und die TMS-Auswahl und Implementierung erfolgreich durchzuführen.

Konferenz Impulse für Europa – Innovation und Wettbewerbsfähigkeit

Udo Cremer besuchte Anfang März als Vertreter des Fachressorts Cash & Liquidity diese äußerst interessante Konferenz, die in Berlin stattfand. Die Ergebnisse und Eindrücke der zweitägigen Veranstaltung finden Sie zum Download im Mitgliederbereich unter News.

Aktuelles aus dem Verband

Fachtagungen

VDT / LMA Seminar: Private Placements / SSD / German Loan Market
Frankfurt am Main
15. April 2015

Finanzstrategie von Unternehmen – Bedeutung, Beitrag und Auswirkung auf
das Unternehmens-Treasury
Frankfurt am Main
29. September 2015

18. Ordentliche Mitgliederversammlung
Frankfurt am Main
03. November 2015

Grundlagenseminare

Weitere Informationen sowie Anmeldeunterlagen erhalten Sie direkt auf unserer Homepage.

Grundlagenseminar Corporate Hedging von Zinsen und Währungen

Bad Vilbel
10. - 11. Juli 2015

Grundlagenseminar des deutschen Steuerrechts

Frankfurt am Main
11. - 12. September 2015

Grundlagenseminar Controlling

Frankfurt am Main
09. - 10. Oktober 2015

Grundlagenseminar Bilanzierung

Bad Vilbel
13. - 14. November 2015

Zwei neue **Stellenanzeigen** finden Sie im Karriereportal des VDT

LEONI AG sucht Senior Treasurer m/w – [für Details bitte dem Link folgen](#)

PwC sucht Mitarbeiter im Bereich Treasury – [für Details bitte dem Link folgen](#)